

Forum kritisiert “unakzeptable Vorgehensweisen” in der OPCW- Untersuchung des angeblichen chemischen Angriffs in Douma, Syrien, am 7. April 2018

Die Courage Stiftung hat am 15. Oktober in Brüssel ein Forum besorgter Persönlichkeiten aus den Gebieten der Abrüstung, des Völkerrechts, Journalismus, Militär/Kriegsführung, Medizin und geheimdienstlicher Aufklärung versammelt. Das Forum traf sich mit einem Mitglied des Untersuchungsteams der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW), der internationalen Chemiewaffen-Überwachungsbehörde. Auf der Grundlage dieses Treffens veröffentlicht das Forum folgende Erklärung:

Ausgehend von der ausführlichen Darstellung des Whistleblowers - darunter interne E-Mails, Textnachrichten und unterdrückte Berichtsentwürfe - bringen wir einhellig unsere Beunruhigung über unakzeptable Vorgehensweisen zum Ausdruck, die bei der Untersuchung des angeblichen chemischen Angriffs in Douma, östlich der syrischen Hauptstadt Damaskus, am 7. April 2018 aufgetreten sind. Durch die Aussage gelangten wir zu der Überzeugung, dass zentrale Informationen über chemische Analysen, toxikologische Untersuchungen, ballistische Studien und Zeugenaussagen unterdrückt wurden, anscheinend um eine vorbestimmte Schlussfolgerung zu begünstigen. Wir erfuhren von beunruhigenden Versuchen, einige Inspektoren von der Untersuchung auszuschließen. Gleichzeitig wurden ihre Versuche hintertrieben, ihre legitimen Bedenken zu äußern, auf regelwidriges Vorgehen aufmerksam zu machen oder auch nur ihre abweichenden Beobachtungen und Bewertungen zum Ausdruck zu bringen. Dieses Recht steht den Inspektoren nach der Chemiewaffenkonvention ausdrücklich zu und soll eigentlich die Unabhängigkeit und Autorität der Untersuchungsberichte gewährleisten.

Wenn auch verspätet, fordern wir aus den genannten Gründen die OPCW auf, allen Inspektoren, die an der Douma Untersuchung teilgenommen haben, zu ermöglichen, dass sie sich zu Wort melden und ihre abweichenden Beobachtungen in einem angemessenen Forum der Vertragsstaaten der Chemiewaffenkonvention vorzutragen. Das entspricht dem Geist der Konvention. Sie sollten die Möglichkeit haben, ihre Erkenntnisse ohne Angst vor Repressalien oder Zensur vorzutragen. Das Forum bringt diese Kritik vor mit der Erwartung, dass die OPCW ihre Untersuchungen der Ereignisse in Douma wieder aufgreift mit der Absicht zu klären, was tatsächlich geschehen ist. Das würde dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit der OPCW wiederherzustellen und es würde seine legal verankerte Verpflichtung für Transparenz, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit dokumentieren. Es ist von größter Bedeutung, das Vertrauen in den Überprüfungsablauf zuverlässig wiederherzustellen, um die Verbote der Chemiewaffenkonvention umzusetzen.

Die Mitglieder des Forums:

José Bustani, Botschafter von Brasilien, erster Generaldirektor der OPCW und ehemaliger brasilianischer Botschafter in Großbritannien und Frankreich.

Richard Falk, Professor für Völkerrecht, Emeritus, Princeton Universität; Gastprofessor an der Istinye Universität, Istanbul.

Kristinn Hrafnsson, Chefredakteur Wikileaks

John Holmes, Generalmajor a.D., DSO OBE MC

Dr. Helmut Lohrer, Internationaler Councilor der deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW-Deutschland), Mitglied des internationalen Vorstandes der IPPNW
Prof. Dr. Günther Meyer, Zentrum für Forschung zur Arabischen Welt (CERAW) Universität Mainz

Elizabeth Murray, Deputy National Intelligence Officer für den Mittleren Osten, CIA und National Intelligence Council (i. R.)